

Naturkapital Deutschland – TEEB DE Fallbeispiel

Das „Prüfzeichen“ des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin – Ein regionales Siegel als Instrument für nachhaltige und umweltfreundliche Entwicklung

Das Prüfzeichen unterstützt lokale Unternehmen in der Produktvermarktung, die im Einklang mit den Zielen des Biosphärenreservates umweltschonend wirtschaften. Sie können dadurch ihr Image verbessern, tragen zur lokalen und regionalen Kreislaufwirtschaft bei und leisten einen Beitrag zum Erhalt von Biodiversität und Ökosystemen.

Standort:

Schorfheide-Chorin, Brandenburg

Akteure:

Firmen, Biosphärenreservat-Verwaltung, regionaler Partnerschaftsverband

Projektbeschreibung:

Was sind die Ziele?

Das „UNESCO Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ liegt nordöstlich von Berlin in der brandenburgischen Uckermark und bietet auf ca. 130.000 ha ein Schutz- und Rückzugsgebiet für viele einheimische Pflanzen und Tiere. Mit den Baltischen Buchenwäldern und ausgedehnten Moor- und Flusslandschaften dient es zugleich als Naherholungsgebiet für viele Menschen aus Brandenburg und Berlin. Von den zahlreichen Ökosystemleistungen, die dieses Biosphärenreservat bietet, profitieren nicht nur die Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Gäste, sondern auch die lokale Wirtschaft. 1998 wurde mit dem „Prüfzeichen Schorfheide-Chorin“ ein lokales Qualitätskennzeichen eingeführt (Abb. 1). Dies geschah zum einen, um die Region bezüglich nachhaltiger Produktionsmethoden in die Pflicht zu nehmen, und zum anderen, um den lokalen Unternehmen neue Vermarktungs- und Absatzwege zu eröffnen.



Abb. 1: Prüfzeichen des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin

Das Ziel dieses Kennzeichens ist es, regionale Unternehmen und Interessengruppen zu unterstützen, mit den natürlichen Produktionsgrundlagen im Biosphärenreservat schonend und unter Berücksichtigung des historischen und kulturellen Wertes der Landschaft umzugehen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, dass sich die Akteurinnen und Akteure der lokalen Landnutzung, Produktion, Verarbeitung und Dienstleistungen mit der Region und dem Biosphärenreservat identifizieren. Durch das Kennzeichen werden neue regionale Netzwerke

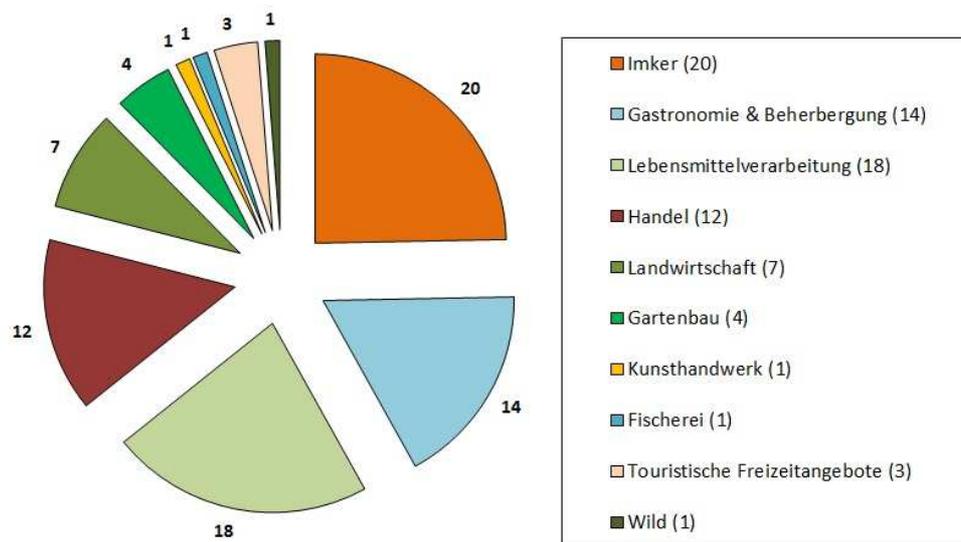
gefördert und gemeinsame Vermarktungswege eröffnet.

Welche Vorgehensweise wurde gewählt?

Die ökologische Landwirtschaft und Produktion hochwertiger Nahrungsmittel stellen die Hauptsektoren in der Region dar. Sie nutzen das Zertifizierungskennzeichen, um ihr Produkt besser vermarkten zu können und um die regionale Kreislaufwirtschaft zu stärken. Ländliche Unternehmen ziehen oft die lokale oder regionale Produktion vor, da diese die Transportkosten verringert. In diesem Zusammenhang fungiert die Stadt Berlin als ein großer Markt für gesunde Nahrungsmittel, welche sowohl nachhaltig produziert als auch regional verarbeitet sind.

Welche Wirtschaftszweige und welche Ökosystemdienstleistungen spielen eine Rolle?

Momentan gibt es das Prüfzeichen für verschiedene Branchen (Landwirtschaft, Gartenbau, Imkerei, Fischerei), verschiedene Produkte (u.a. Säfte, regionale Fleisch- und Wurstwaren) sowie für Handwerk und auch andere Kunstformen (z.B. der Handwerkerhof Schorfheide, Baumschulen). Das Prüfzeichen wird auch in der Gastronomie/ Hotelgewerbe, für naturnahen Tourismus, nachhaltige Nutzholzverarbeitung und von einer lokal ansässigen Buchhandlung verwendet (Abb. 2).



Quelle: Peil, J. (2014)

2 "Schorfheide-Chorin"-Prüfzeichennutzung nach Branchen (Stand 01/14)

In der Praxis verlangen Produktionsstandards zum Beispiel, dass Honig frei von pharmazeutischen Inhaltsstoffen, Pestiziden und anderen künstlichen Zusatzstoffen ist oder dass Produktion und Verarbeitung regional erfolgt sind (Abb. 3). Auch handwerkliche Unternehmen müssen nachweisen, dass sowohl ihre Produkte als auch eventuelle Vorprodukte aus der Region stammen oder bspw. Versiegelungsflächen minimiert wurden (z. B. durch Verwendung von Ökopflaster, Anlage wasserdurchlässiger Plätze und Wege). Spezielle Standards sind auch für das Wald- und Jagdmanagement und deren Produkte in der Vorbereitung. Diese Standards sollen helfen, regionale Ökosysteme wie z.B. die Buchenwälder instand zu halten.

Zur Entwicklung des Markenstandards kooperieren verschiedene regionale Gruppen: Es existiert ein Komitee von Expertinnen und Experten, die das Biosphärenreservat, geprüfte Unternehmen und den regionalen

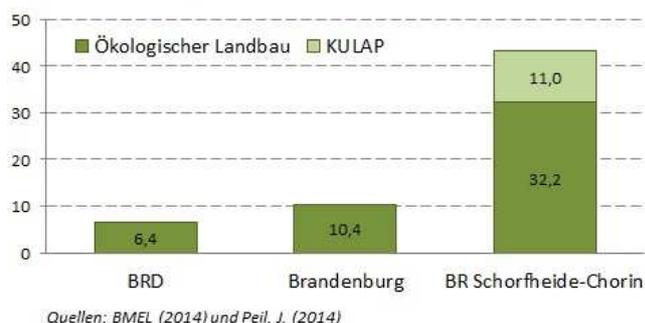


Partnerschaftsverband vertreten. Sind die vorgeschriebenen Standards für das Siegel erfüllt, wird zunächst eine Zertifizierung für ein Jahr vorgenommen. Falls die vorgegebenen Standards kontinuierlich eingehalten werden, kann die Zertifizierung verlängert werden. Geprüft wird – abhängig vom Wirtschaftszweig – jährlich oder halbjährlich.

Was wurde erreicht?

Das Prüfzeichen ist ein Instrument für die Produktion und Förderung von lokalen umweltfreundlichen Gütern und Dienstleistungen, die im Einklang mit den Zielen des Biosphärenreservates stehen. So konnte bspw. der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe von 25% (2002) auf 32% (2014) erhöht werden. Auf weiteren 11% erfolgt eine extensive Grünlandnutzung nach Richtlinien des KULAP-Vertragsnaturschutzes (Abb. 4, KULAP 2014). Das Siegel fördert zudem die Netzwerkbildung zwischen den zertifizierten Unternehmen und führt zu einem erhöhten öffentlichen Bewusstsein für einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Region.

Anteil Ökologischer Landbau an gesamter Agrarfläche 2013 in %



2 Anteil ökologischer Landbau im BR Schorfheide-Chorin

Zurzeit sind mehr als 80 Unternehmen zertifiziert – und weitere Anträge stehen noch aus. Eine Studie fand heraus, dass zwischen 15 und 25 Arbeitsplätze durch die regionale Marke geschaffen werden konnten (Popp 2010). Auch wenn eine genaue Bezifferung schwierig ist, unterstreichen steigende Umsatzzahlen der beteiligten Unternehmen den positiven Aspekt des Siegels. Größtenteils war der Vorteil des Siegels eine Verbesserung ihres Images.

Durch die Förderung lokaler und regionaler Kreislaufwirtschaft konnte so in einem besonders von Abwanderung betroffenem Gebiet Brandenburgs (UNESCO 2012), die Akzeptanz und Zustimmung der Bevölkerung sowohl zum Biosphärenreservat als auch zum Prüfzeichen gewonnen werden (Solbrig et al. 2013). Durch Stelleneinsparungen und Kürzungen im Budget des Naturschutzes ist die Arbeit vor Ort jedoch nicht immer einfach (BUND 2012). „Wichtig ist es, die regional aktiven Politiker von der Notwendigkeit dieses regionalen Gütesiegels zu überzeugen: deren Beteiligung und Unterstützung ist für einen Erfolg essentiell“, sagt Beate Blahy von der Verwaltung des Biosphärenreservates.

Landschaftstypen/Ökosysteme:

Wälder
Seen, Weiher, Teiche und Tümpel
Flüsse und Auen
Grünland
Acker

Folgende Ökosystemleistungen spielen eine Rolle:

Versorgungsleistung:	Nahrungsmittel
Versorgungsleistung:	Pflanzliche und tierische Rohstoffe (z.B. Holz, Fasern, aber auch Rohstoffe zum Einsatz in der Landwirtschaft, wie Futter etc.)
Versorgungsleistung:	Trink- und Nutzwasserbereitstellung
Versorgungsleistung:	Rohstoffe – energetische Biomasse
Regulierungsleistung:	Globale Klimaregulierung durch Reduktion von Treibhausgasen
Regulierungsleistung:	Wasserreinigung
Regulierungsleistung:	Erosionsvermeidung und Erhaltung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit
Regulierungsleistung:	Bestäubung
Regulierungsleistung:	Biologische Schädlingsbekämpfung
Regulierungsleistung:	Erhaltung von Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten und des Genpools
Regulierungsleistung:	Erhaltung der Wasserqualität von Süß-/und Salzwasser
Kulturelle Leistung:	Erholung
Kulturelle Leistung:	Umweltbildung, Naturerfahrung
Kulturelle Leistung:	Ästhetischer Genuss

Finanzierung:

Die Entwicklung der regionalen Marke wird durch LEADER+, einem Programm der EU zur Förderung der ländlichen Entwicklung, sowie mit Mitteln des Landes Brandenburg finanziell unterstützt. Die Verwaltung des Biosphärenreservates kann beim Marketing und der Zertifizierung außerdem auf die Hilfe des Vereins „Regionale Partnerschaft e.V.“ zurückgreifen.

Literaturhinweise

PEIL, J. (2014): „Jahresbericht – Prüfzeichen Schorfheide-Chorin“ und persönliche Kommunikation

BUND: (2012): „Schorfheide-Chorin: Mehr wäre möglich und nötig“, online unter:

http://www.bund.net/themen_und_projekte/naturschutz/biosphaerenreservate/schorfheide_chorin (Zugriff am 10.09.14)

KULAP (2014): „Hinweise zur Förderung gemäß Richtlinie KULAP 2014 zur neuen Förderperiode ab

01.01.2015“, Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Land Brandenburg, online unter:

<http://www.barnim.de/fileadmin/bereiche/verwaltung/Fachaemter_LK_Barnim/Dezernat2/Gesundheits-und_Veterinaeramt/Dokumente/Landwirtschaft/LW_Hinweise_zur_Kulap-Richtlinie-2014.pdf>

POPP, D. (2010): „Abschlussbericht. Effizienzsteigerung des Prüfzeichens für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“, FUTOUR Regionalberatung, Haundorf

SOLBRIG, F., BUER, C., STOLL-KLEEMANN, S. (2013): „Landschaftswahrnehmung, regionale Identität und Einschätzung des Managements im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin – Ergebnisse einer quantitativen Bevölkerungsbefragung“, Greifswald

UNESCO (2012): „Bericht zur Evaluierung des UNESCO-Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin“, Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Angermünde

Kontakt:

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Hoher Steinweg 5-6
16278 Angermünde

www.naturkapital-teeb.de

E-Mail: br-schorfheide-chorin@lugv.brandenburg.de
Internet: www.schorfheide-chorin.de

Diese TEEB DE-Fallstudie basiert auf einer TEEB-Fallstudie von Blahy und Peil (2010), online unter:
<http://www.teebweb.org/resources/case-studies/>

„Naturkapital Deutschland – TEEB DE“ ist die nationale Fortführung der internationalen Studie TEEB (The Economics of Ecosystems and Biodiversity). Sie wurde vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) in Auftrag gegeben, um den vielfältigen Wert der Natur und der so genannten Ökosystemleistungen in Deutschland bzw. die Folgen des Verlustes der Artenvielfalt auch ökonomisch zu untersuchen und sichtbar zu machen. Die Studienleitung liegt im Zeitraum 2012-2015 am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ). Weitere Informationen unter www.naturkapital-teeb.de.
